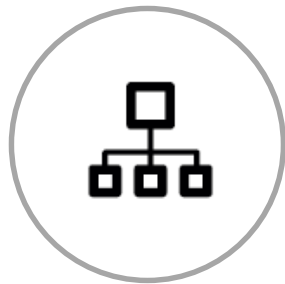




NIKO Onlinereihe 2021

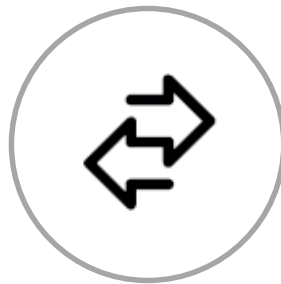
„Öffentlicher Raum – Ort(e) kommunaler Willkommens- und Anerkennungskultur?!“ **DOKUMENTATION**

NIKO – Netzwerk Interkulturelle Öffnung Kommunen in Bayern



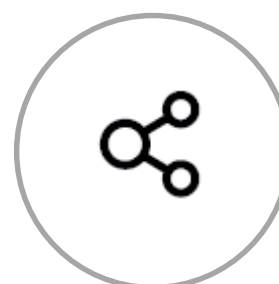
Projekt

bei MigraNet –
IQ Netzwerk Bayern
im Förderprogramm
„Integration durch
Qualifizierung (IQ)“



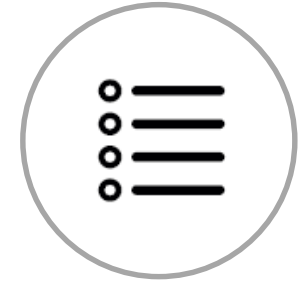
Themenfelder

Interkulturelle Öffnung,
kommunales Integrations-
management,
Willkommens- und
Anerkennungskultur



Vernetzung

von und mit
Integrations-
beauftragten und
-fachkräften in Bayern



Angebote

Fortbildungen,
Tagungen, Info-
Materialien und
persönlicher Beratung

Mehr unter: www.migranet.org/niko
Kontakt: niko@via-bayern.de

Einführung

Der öffentliche Raum ist für das gesellschaftlich vielfältige Miteinander in einer Kommune von großer Bedeutung. Dabei sind die Bedürfnisse und Ansprüche an die Nutzung öffentlicher Räume äußerst heterogen. Sie werden so zu Orten der Begegnung und der Kommunikation, aber auch zu Orten der Auseinandersetzung und Ausgrenzung.

Für die jeweils verantwortlichen Kommunen können sich hier besondere Herausforderungen ergeben. Durch eine aktive vielfalts- und diskriminierungssensible Gestaltung sowie bewusste Nutzung des öffentlichen Raums, können jedoch auch gezielt Orte des Miteinanders, der Aushandlung sowie der Identifikation und Anerkennung von Vielfalt geschaffen werden. Diese kommen sowohl der bereits ansässigen und heterogenen Bevölkerung zu Gute als auch Neuzugewanderten und Gästen.

Die NIKO Online-Veranstaltungsreihe 2021 stellte Praxisbeispiele, wissenschaftliche Erkenntnisse sowie strategische Ansätze im Themenfeld vor und bot den Teilnehmer*innen Raum für Austausch und Diskussion mit anderen Fachkolleg*innen aus ganz Bayern.

Die Themenschwerpunkte waren:

- Migration
- Beteiligung in der Stadtentwicklung
- Konfliktmanagement
- Diskriminierung und Rassismus
- Religion und Glaube
- Stadterkundungen
- Vielfaltsorientierte Konzepte
- Begegnungsformate

Öffentlicher Raum &
Migration

Öffentlicher Raum und Migration

Alle Kommunen in Deutschland sind mit unterschiedlichen Typen von Migration und Mobilität konfrontiert, die meist an verschiedenen Orten in der Stadt präsent sind. Öffentliche Orte, etwa Parks oder Marktplätze, aber auch Museen und Bibliotheken, dienen als Treffpunkte für Alle und bieten daher die Chance, interkulturelle Aushandlungen und neue Ideen über das, was die Stadt ausmacht, zuzulassen. Damit solche produktiven Orte migrationsbedingter Vielfalt entstehen können, braucht es Offenheit und auch die Fähigkeit zum Umgang mit Unsicherheit.

Die NIKO Onlinereihe 2021 bot einen Einblick in eine wissenschaftliche Perspektive zur Rolle des öffentlichen Raums im Kontext von Migration und Vielfalt in der Kommune. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Nutzung des öffentlichen Raums im Sinne eines vielfaltssensiblen Miteinanders.

Impulsgeber*in im Rahmen der Onlinereihe:

Prof. Dr. Felicitas Hillmann

Lehrbeauftragte, Humboldt-Universität Berlin,
Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung



Mehr zu Person und Forschung

<https://www.felicitashillmann.com/>

Wissenswertes in Kürze zum Themenschwerpunkt *Migration*

Relevante Aspekte zur Einschätzung des Kontexts öffentlicher Raum und Migration

- Demografischer Wandel mit Berücksichtigung von gesellschaftlichen und regionalen Unterschieden
- Interpretation und Gestaltung der Themen Integration, Migration und Vielfalt (geschichtlich, strukturell, perspektivisch)
- Gesellschaftliche Veränderungen und Komplexität als Bereicherung vs. Angst vor Veränderung in Gesellschaft und kommunalen Strukturen
- Relevanz von vernetztem Denken z.B. Integrations- und Stadtentwicklungspolitik
- Unterstützende Rolle der Wissenschaft

>> Öffentliche Räume als Möglichkeitsräume, die bewusst gestaltet und genutzt werden können

Weiterführende Informationen (Auswahl)

- Hillmann, Felicitas (TU Berlin/HU Berlin) und Broadhead, Jacqueline (University of Oxford) (2021): Berlin University Alliance Planning for migrant integration and inclusion in smaller municipalities - lessons from a Berlin/Oxford policy exchange. Policy Brief. [Download](#)
- Hillmann, Felicitas und Kai Unzicker (2019): Städte als Laboratorien des Umgangs mit kultureller Vielfalt. Nutzt die produktiven Orte! [Download](#)
- Hillmann, Felicitas und Hendrikje Alpermann (2018): Kulturelle Vielfalt in Städten. Fakten - Positionen - Strategien. Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh. [Download](#)

Gute Praxis in bayerischen Kommunen (Sammlung in Online-Veranstaltung)

Methoden für die bewusste und interkulturell sensible Gestaltung des öffentlichen Raums

- muttersprachliche Stadtführungen, Sightseeing-Touren
- Museum: Migration mitdenken >> Identifikation schaffen
- Stadtteilbibliothek: Mitmachbibliothek, Einbeziehen der Bevölkerung
- Partizipationsprozess mit AK Diversität: u.a. Leerstand in der Innenstadt beleben
- Begegnungsräume schaffen: Frauenfrühstück, Foodfestivals, Kochevents etc.
- „Dorfgespräch“ als Beteiligungsformat www.dorfgespraech.net
- Interkulturelle Gärten
- Interkulturalität/Vielfalt in Stadtplanung mitdenken: z.B. Beteiligungskonzepte mit Kindern

Zu beteiligende Gruppen

- Mischung von hauptamtlicher Sozialarbeit, Ehrenamt, Migrantischen Initiativen und Kulturarbeit
- Bewohner*innen vor Ort (Vielfalt und heterogene Bedürfnisse und Interessen berücksichtigen)
- Sportvereine
- Integrationsbeiräte
- Schlüsselpersonen
- Etc.

Öffentlicher Raum &
Beteiligung in der
Stadtentwicklung

Öffentlicher Raum und Beteiligung in der Stadtentwicklung

Um öffentliche Räume zu Orten für alle zu machen, braucht es einen interkulturell sensiblen Dialog mit der Stadtgesellschaft.

Das Verbundprojekt „INTERPART - Interkulturelle Räume der Partizipation“ suchte nach neuen Möglichkeiten, wie sich Menschen mit Migrationsgeschichte intensiver an den Diskussionen über die Zukunft ihrer Stadt, ihres Stadtteils oder ihres Kiezes beteiligen können.

Im Rahmen der NIKO-Onlinereihe 2021 wurden Ergebnisse aus dem Projekt zu strategischen Überlegungen, Gestaltungsprinzipien und Tools für die interkulturelle Öffnung von kommunalen Beteiligungsprozessen vorgestellt. Außerdem wurde diskutiert, welche Formen von Netzwerken und Begegnungen zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft eine interkulturelle Perspektive auf Beteiligung unterstützen können und wo Reflexionsräume möglich sind.

Impulsgeber*in im Rahmen der Onlinereihe:

Dr. Sandra Huning

Fakultät Raumplanung, Technische Universität Dortmund, <https://soz.raumplanung.tu-dortmund.de/team/mitarbeiterinnen/huning/>

Dr. Christiane Droste

UP19 Stadtforschung + Beratung GmbH Berlin
https://up19.eu/ueber_up19/

zusammen im Verbundprojekt

INTERPART – Interkulturelle Räume der Partizipation, www.interpart.org

Wissenswertes in Kürze zum Schwerpunkt *Beteiligung*

Hemmnisse für Beteiligung vor Ort

- Zweifel an der Wirksamkeit
- Fehlender Alltagsbezug
- Sprachbarrieren
- Textlastigkeit
- Vorbehalte Datenschutz
- ...

(Zuwanderungsaspekte eher nachrangig)

Interkulturelle Dialogräume

- proaktiv und bewusst gestaltete Räume
- gemeinsame Produktion von Wissen
- bedürfnisorientiert, barrierearm
- Anerkennung unterschiedlicher Dialogstile
- zielgruppenorientiert nach gemeinsamen Interessen, Bedürfnissen etc.

Faktoren für gelingende Beteiligungsverfahren

- Vertrauensbasis (z.B. durch persönliche Ansprache, Transparenz)
 - Unterstützende Angebote (z.B. durch Kinderbetreuung, Dolmetscher*innen-Angebote)
 - „safe spaces“ (z.B. temporäre und parallele Beteiligungsformate für bestimmte Gruppen)
 - Vorurteilsbewusstsein, barrierearme Zugänge
- >> nachhaltige Strategien entwickeln

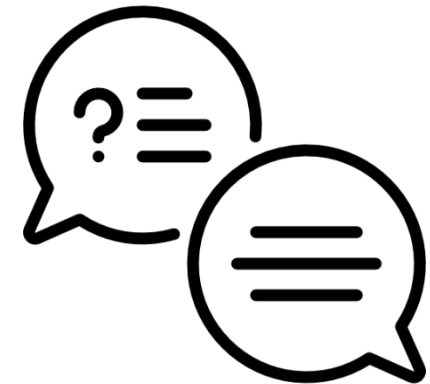


Mehr Informationen

- Projektwebsite www.interpart.org
- Projekt - Publikation
<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783868599923/html>

Reflexionsfragen

- Was wird bei Ihnen vor Ort unter Beteiligung verstanden? Ist der Begriff definiert? Wenn nein, mit wem und wie könnte dies erfolgen?
- Gibt es eine Beteiligungsstrategie in der kommunalen (Integrations)arbeit?
- Welche Formen von Netzwerken und Begegnungen mit der Zivilgesellschaft kann interkulturelle Beteiligung vor Ort unterstützen?
- Wer hat Einfluss auf die Gestaltung von z.B. öffentlichen Räumen vor Ort? Wer ist nicht im Blick? Wie könnten diese Personen oder Gruppen einbezogen werden?



Freepik.com/15290049

Öffentlicher Raum &
Konfliktmanagement

Öffentlicher Raum und Konfliktmanagement

Öffentlicher Raum sollte allen Menschen gleichermaßen zur Verfügung stehen. Oft prallen jedoch verschiedene Gepflogenheiten und Ansprüche der Nutzung aufeinander, z.B. der Wunsch nach Nachtruhe von Anwohnenden und Treffen der Geselligkeit von jungen Menschen. Maßnahmen des Beschwerdemanagements führen oft zu einseitigen Lösungen, z.B. dass laute und auffällige Gruppen vertrieben werden.

Im Rahmen der NIKO Onlinereihe 2021 wurde der Ansatz des Allparteilichen Konfliktmanagements in München anhand konkreter Beispiele aus der Praxis vorgestellt. Dabei wurde auch die Relevanz eines kritischen Hinterfragens von Machtgefügen, Verhältnismäßigkeiten und Verantwortung von Kommunen wie Gesellschaft im Umgang mit Vielfalt thematisiert.

Impulsgeber*in im Rahmen der Onlinereihe:

Traudl Baumgartner, AKIM-Konfliktmanagerin

Das Allparteiliche Konfliktmanagement in München (AKIM)

- Anlaufstelle für Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum der LH München
- Stabstelle im Amt für Wohnen und Migration, Sozialreferat



KONTAKT

Tel.: 089 233 40 45 6

E-Mail: akim.soz@muenchen.de

<https://stadt.muenchen.de/infos/akim-allparteiliches-konfliktmanagement.html>

Wissenswertes in Kürze zum Schwerpunkt *Konfliktmanagement*

Arbeitsprinzipien des allparteilichen Konfliktmanagements in München

- Allparteilichkeit
- Alle Beteiligten werden einbezogen.
- Prinzip der Freiwilligkeit
- Bedürfnisse zählen
- Perspektivenwechsel (Eigene Bedürfnisse und Möglichkeiten des Handelns)
- Begegnung auf Augenhöhe
- Alle Ressourcen werden identifiziert und einbezogen.

Arbeitsfelder

- Feiern an Hot Spots und Nutzungskonflikte
- Projekte zur Konfliktprävention
- moderierte Diskussionsrunden

Hilfreiche Fragen in Konfliktsituationen

- Wer sind die Beteiligten in der Konfliktsituation?
- Was stört die Konfliktparteien? Was tun sie?
- Was ist der jeweilige persönliche Hintergrund, der eine Rolle spielt?
- Welche Bedürfnisse sind jeweils vorhanden?
- Wie wird übereinander gesprochen? Welche Bilder werden sichtbar?
- Gibt es kulturelle Muster, die eine Rolle spielen könnten?
- Wer / Was hat noch Einfluss auf die Konfliktsituation?



Mehr auf der AKIM Website

<https://stadt.muenchen.de/infos/akim-allparteiliches-konfliktmanagement.html>

Reflexionsfragen

- Wie wichtig ist Vertreter*innen der Kommune ein gestaltender Umgang mit der Vielfalt vor Ort?
- Welche Funktionen hat der öffentliche Raum für wen?
- Wer hat weniger/zu wenig Platz im öffentlichen Raum?
- Werden die Bedürfnisse wirklich als gleichwertig und gleichberechtigt wahrgenommen?
- Wer kann vor Ort vielfaltssensibel vermitteln?
- Welche langfristigen Strategien können Konflikten entgegenwirken?



Freepik.com/15290049

Öffentlicher Raum &
Diskriminierung /
Rassismus

Öffentlicher Raum und Diskriminierung / Rassismus

Der öffentliche Raum ist ein Spiegel der Gesellschaft und enorm wichtig für den Zusammenhalt sowie das gute und friedliche Miteinander in der Gesellschaft. Entsprechend trägt die Kommune eine Verantwortung den öffentlichen Raum so zu gestalten bzw. immer wieder neu zu gestalten, dass ihn ALLE Bewohner*innen und Besucher*innen barrierefrei und diversitätsgerecht nutzen können und sich dort wohlfühlen.

Im Rahmen der NIKO Onlinereihe 2021 wurde das Verständnis von einem diversitätsgerechten öffentlichen Raums diskutiert. Außerdem wurden konkrete Räume und Orte praxisnah und diskriminierungs- bzw. rassismuskritisch beleuchtet. Dabei stellte sich immer die Frage nach Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten für Kommunen.

Impulsgeber*in im Rahmen der Onlinereihe:

Hamado Dipama, Referent für Antidiskriminierungs- und Antirassismusbearbeitung

AGABY - Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten und Integrationsbeiräte Bayerns

- Vernetzung und Unterstützung der Integrationsbeiräte im Freistaat Bayern
- Beratung von Kommunen und Landespolitik bei den Prozessen für eine partizipative Integrationspolitik



KONTAKT

Tel.: 0911-923 189 90

Mail: agaby@agaby.de,

Web: <https://www.agaby.de/>

Wissenswertes in Kürze zum Schwerpunkt *Diskriminierung / Rassismus*

Diversitätsgerechter öffentlicher Raum heißt...

- Orte für alle Menschen zugänglich machen, unabhängig von Lebensalter, Aussehen, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Einschränkungen etc.
- Ausgrenzungen, Gefahren, Barrieren in Bezug auf Bautechnik wie menschliches Miteinander berücksichtigen und verhindern
- Gefühl der Offenheit und Sicherheit für alle schaffen
- Symbolik und Wirkung von Orten für heterogene Zielgruppen verstehen
- von „Wir behandeln alle gleich“ hin zu partizipativen Prozessen, bei denen die Nutzer*innen der Orte befragt und in Veränderungen einbezogen werden

Handlungsfelder

- Öffentlicher Verkehr
- Parkanlagen
- Straßenbild
- Schwimmbäder
- Auswahl von Orten bei Veranstaltungen

Reflexionsfragen

- Wo findet sich diskriminierende bzw. rassistische Symbolik bei Ihnen im öffentlichen Raum?

Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?

- Welche Orte im öffentlichen Raum sind bei Ihnen vor Ort vielfalts- und diskriminierungs-/rassismussensibel gestaltet?

Gibt es Herausforderungen diese Plätze aufrecht zu erhalten? Was sind Handlungsmöglichkeiten?



Freepik.com/15290049

Definitionen



IDA e.V.- Glossar

<https://www.idaev.de/recherchetools/glossar>

Rassismus

Rassismus ist der Prozess, in dem Menschen aufgrund tatsächlicher oder vermeintlicher körperlicher oder kultureller Merkmale (z. B. Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Religion) als homogene Gruppen konstruiert, hierarchisierend bewertet und ausgegrenzt werden. Der klassische Rassismus behauptet eine Ungleichheit und Ungleichwertigkeit von Menschengruppen auf Grundlage angeblicher biologischer Unterschiede. Im Neorassismus wird die Ungleichheit und Ungleichwertigkeit mit angeblichen Unterschieden zwischen „Kulturen“ zu begründen versucht. Rassismus ist die Summe aller Verhaltensweisen, Gesetze, Bestimmungen und Anschauungen, die den Prozess der Hierarchisierung und Ausgrenzung unterstützen. Sie beruhen auf ungleichen Machtverhältnissen.

Diskriminierung

Diskriminierung ist die ungleiche, benachteiligende und ausgrenzende Behandlung von konstruierten Gruppen und diesen zugeordneten Individuen ohne sachlich gerechtfertigten Grund. Diskriminierung kann sich zeigen als Kontaktvermeidung, Benachteiligung beim Zugang zu Gütern und Positionen, als Boykottierung oder als persönliche Herabsetzung. Der Begriff bezeichnet sowohl den Vorgang als auch das Ergebnis [...]. Die Durchsetzung von Diskriminierung setzt in der Regel soziale, wirtschaftliche, politische oder diskursive Macht voraus. Diskriminierung ist nicht auf individuelles Handeln beschränkt, sondern auch in gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen verankert. Daher wird zwischen Diskriminierung auf subjektiver, interaktionaler, institutioneller, gesellschaftlich-kultureller und struktureller Ebene unterschieden.

Diskriminierung,
Rassismus

Öffentlicher Raum &
Religion / Glaube

Religion und öffentlicher Raum - ein Thema für Kommunen?

Kommunen sind zunehmend von unterschiedlichen Religions- und Glaubensgemeinschaften geprägt. Mit dieser Heterogenität gehen neue Aushandlungsprozesse einher, auch und gerade in Bezug auf die Nutzung und Sichtbarkeit dieser religiösen Vielfalt im öffentlichen Raum.

In der NIKO Onlinereihe 2021 wurde die Komplexität des Themas, die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie konkrete Handlungsmöglichkeiten anhand von Praxisbeispielen aus der Stadt Augsburg vorgestellt und diskutiert.

Leitfragen waren :

- Welche Rolle spielen die Themen Religion und Religionsgemeinschaften in der kommunalen Praxis tatsächlich?
- Wie kann Kommune in Bezug auf den öffentlichen Raum Einfluss nehmen?

Impulsgeber*in im Rahmen der Onlinereihe:

- *Christiane Lembert-Dobler, Leiterin Friedensbüro der Stadt Augsburg*
- *Dr. Margret Spohn, Leiterin des Büros für gesellschaftliche Integration, Stadt Augsburg*

Friedensstadt Augsburg



KONTAKT

**Friedensbüro im Kulturreferat
der Stadt Augsburg**

Tel.: 089 233 40 45 6

friedensstadt@augzburg.de

**Büro für gesellschaftliche
Integration Stadt Augsburg**

Tel.: 0821 324-2817

migration@augzburg.de

www.augzburg.de

Wissenswertes in Kürze zum Schwerpunkt Religion / Glaube

Anknüpfungspunkte Religion und Verwaltung

Vermietung von Sälen und Räumen - Aufnahme von Vereinen in städtische Förderung - Feiertage - Erziehungsvorstellungen - Stadtentwicklung/ Planung neuer Stadtviertel unter Berücksichtigung religiöser Bedürfnisse - Gebetszeiten - Kantinen - Arbeitsrecht - Bestattungen - Schulausflüge - Empfänge VIP Listen - Religionsunterricht Moscheebau - Partner*innen von Präventionsmaßnahmen - In Argumentationen (Geburtenrate, Überfremdung etc.)

Relevante Themen im Praxisfeld

- Rechtliche Grundlagen
- Gelingensaspekte in der Kommunikation mit Religions- und Glaubensgemeinschaft
- Teilhabe und Anerkennung
- Antidiskriminierung, Antirassismus

Beispiele der Stadt Augsburg zur Schaffung von Voraussetzungen zur gleichberechtigten Teilhabe

- Friedensstadt; Friedensbüro
- Religionsatlas
- Runder Tisch der Religionen
- Islamforum
- Musa - Muslimische (Notfall-) Seelsorge in Augsburg
- (Muslimische, ezidische, jüdische) Bestattungen
- Datenerfassung
- Moscheen für Integration (im Rahmen der DIK)
- Grußworte



Mehr in der beigefügten Präsentation

Reflexionsfragen

- Kennen Sie alle Religions- und Glaubensgemeinschaften vor Ort bzw. in der Region?
- Mit welchen Gemeinden/Gemeinschaften stehen Sie bereits in Kontakt? Wo muss noch Kontakt aufgebaut werden?
- Wo spielt das Thema Religion bei Ihnen im öffentlichen Raum eine Rolle?
- Wo gibt es Beteiligungsmöglichkeiten?
- Welche Personen könnten Sie um eine Einschätzung zur Situation bitten?



Freepik.com/15290049

Öffentlicher Raum &
Stadterkundungen

Einführung

Es gibt vielfältige Möglichkeiten und Angebote, um Orte/ Städte bzw. Stadtteile kennenzulernen und zu erkunden. In der NIKO Onlinereihe 2021 wurden drei Formate vorgestellt, welche die Themen Migration, Interkulturalität und/oder Interreligiosität fokussieren.

Als relevante Aspekte der Umsetzung können zusammengefasst werden:

- **Perspektivenvielfalt:** Welche Perspektiven auf die Stadt finden noch keine Berücksichtigung? Wer erzählt die Geschichten der Stadt? Wer könnte noch etwas beitragen?
- **Wertschätzung von Vielfalt:** Wie kann dem Angebot und damit den Thema Migration und Vielfalt mehr Öffentlichkeit verschafft werden?
- **Netzwerkarbeit:** Wer könnte einbezogen werden? Wer könnte seine Räume öffnen oder Erinnerungen und Erfahrungen einbringen?

Impulsgeber*in im Rahmen der Onlinereihe:

Michaela Hillmeier

Verband für interkulturelle Arbeit – VIA Bayern e.V., München

Tel.: 089 - 4190 2728, Mail: info@via-bayern.de,
www.via-bayern.de,

Sevda Kolkiran

Tür an Tür - Integrationsprojekte gGmbH, Projekt „Das inklusive Wir in Augsburg (DIWA), Augsburg

Tel. 0821- 9079939, Mail: info@tuerantuer.de,
<https://tuerantuer.de/integrationsprojekte/projekte/diwa/>,

Meral Meindl

Migrationsrat der Stadt Freising

<https://www.freising.de/leben-wohnen/agenda-21/migrationsrat>,

1. Meine Stadt – Meine Geschichte. Neue Formate einer Stadtführung, Augsburg

Das Projekt ist Teil des Augsburger Projekts „DIWA – Das Inklusiv Wir in Augsburg“. In diesem Projektverbund unter Federführung des Büros für gesellschaftliche Integration der Stadt Augsburg haben sich 11 Projektpartner*innen in 16 Teilprojekten zusammengeschlossen, um aus unterschiedlichen Perspektiven das respektvolle und wertschätzende Miteinander in Augsburg weiter zu verankern.

Das Teilprojekt „Meine Stadt – Meine Geschichte. Neue Formate einer Stadtführung“ bildet dabei muttersprachliche Stadtführer*innen in Türkisch, Russisch und Arabisch aus, um eigens konzipierte Stadtführungen zu migrationsspezifischen Aspekten der Stadtgeschichte in der jeweiligen Sprache anzubieten.

Tür an Tür - Integrationsprojekte gGmbH
<https://tuerantuer.de/integrationsprojekte/projekte/>

Ziele

- (Einwanderungs-) Geschichte Augsburgs einem breiteren Publikum öffnen
- Gemeinsame Spuren des Herkunftslands in Augsburg entdecken
- Sprachliche Barrieren lösen und breite Teilhabe ermöglichen

Umsetzung

- Ausbildung der künftigen Stadtführer*innen in muttersprachlichen Kursen (arabisch, russisch, türkisch)
- Angebote der Führungen jeweils in Deutsch und Russisch bzw. Türkisch, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen



**Mehr in der
beigefügten Präsentation**

2. Walk + Talk: Interkulturelles Freising, Stadt Freising

Der „Walk+Talk: Interkulturelles Freising“ ist ein Kooperationsangebot der Domberg Akademie, des Katholischen Kreisbildungswerks und der Stadt Freising. Es handelt sich dabei um einen moderierten Spaziergang, bei dem alle interessierten Bürger*innen eingeladen sind, die Stadt unter dem Blickwinkel von Migration und Interkulturalität kennenzulernen.

Das Angebot verbindet Wissensvermittlung mit Austausch in der Gruppe, Eigenreflexion zum Thema Migration und Begegnungsangeboten.

Stadt Freising,
<https://www.freising.de/leben-wohnen/interkulturelles-leben>

Ziele

- Migration im öffentlichen Raum sichtbarer machen
- Kollektives Wissen aller Beteiligten, inkl. Teilnehmer*innen, einbeziehen
- Sprachliche Barrieren lösen und breite Teilhabe ermöglichen

Umsetzung

- Ausbildung der künftigen Stadtführer*innen in muttersprachlichen Kursen (arabisch, russisch, türkisch)
- Angebote der Führungen jeweils in Deutsch und Russisch bzw. Türkisch, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen



**Mehr in der
beigefügten Präsentation**

3. Interreligiöse Stadtrallye“, VIA Bayern e.V.

Die „Interreligiöse Stadtrallye“ ist im Rahmen des Projekts „Fit für Vielfalt“ des VIA Bayern e.V. entstanden. Dieses hatte zum Ziel, politische, interreligiöse und vielfaltssensible Bildungs- und Begegnungsarbeit für Jugendliche und Multiplikator*innen zu verbinden.

Das Konzept der Rallye wurde mit Jugendlichen für junge Menschen und Multiplikator*innen in einer modularen Weiterbildung zunächst für die Stadt München konzipiert. Andere Städte folgten.

Bei der Stadtrallye wird besonderer Wert darauf gelegt, über Wissensvermittlung hinaus zu gehen und eigenes interaktives Erleben zu ermöglichen.

Die Vielfalt von Religionen und Weltanschauungen wird im Kontext gesellschaftlicher Teilhabe und Ausgrenzungsstrukturen reflektiert.

Verband für interkulturelle Arbeit - VIA Bayern e.V.
<https://www.via-bayern.de/>

Ziele

- Sensibilisierung für die alltägliche Relevanz und Sichtbarkeit von „Religion, Glauben, Spiritualität“ in einer multikulturellen Stadt
- Betrachtung von bekannten Orten und Wegen aus einer neuen/anderen Perspektive
- Information zu Geschichte und aktuellen Fakten im Themenfeld

Umsetzung

- Teilnehmer*innen gehen mit konkreten Aufgaben durch die Stadt und sammeln Erfahrungen und Wissen
- Gemeinsame Reflexion in der Gesamtgruppe durch erfahrene Moderation



**Mehr in der
beigefügten Präsentation**

Reflexionsfragen

- Wer erzählt die Geschichte(n) Ihrer Stadt / Ihrer Region?
- Welche Perspektiven finden bei den Angeboten vor Ort Berücksichtigung?
- Was wissen Sie über die Aspekte von Migration und Vielfalt?
Wen könnten Sie dazu noch befragen?
- Wer prägt heute das Stadtbild?
Und wer ist nicht sichtbar?
- Wen möchten Sie mit
Stadterkundungen stärker ansprechen?
Welches Format wäre dafür geeignet?



Freepik.com/15290049

Öffentlicher Raum &
vielfaltsorientierte
Konzepte

Einführung

Die Gestaltung öffentlicher Räume als vielfalts-sensible Orte ist im Idealfall bewusst geplant und basiert auf einer konkreten Konzeption. Dies ermöglicht ein strukturiertes sowie gezieltes Vorgehen und schafft eine nachhaltige Öffnung für eine heterogene lokale Bevölkerung.

Dabei sollte sowohl in der Konzeption als auch in der Umsetzung von lokalen Projekten eine vielfaltsorientierte Beteiligung eingeplant werden. Nur so können die heterogenen Bedürfnisse, Perspektiven und auch Ideen von Bevölkerung, Nutzer*innen, Angestellten sowie der jeweiligen relevanten Akteur*innen Berücksichtigung finden. Außerdem besteht eine entsprechend höhere Chance, dass Veränderungen und damit die öffentlichen Räume selbst eine stärkere Akzeptanz und Nutzung erhalten.

Impulsgeber*in im Rahmen der Onlinereihe:

Sarah Hergenröther, 360°-Agentin für kulturelle Vielfalt und Diversitätsentwicklung

Stadtbibliothek München

Tel. 089 48098 3313,

<https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/>

*Aveen Khorschied, Quartiersmanagerin
Stadtteilzentrum Planie*

Stadt Puchheim, Stadtteilzentrum Planie

Tel.: 089-39293920, Mail: info@stadtteilzentrum-planie.de,

<http://stadtteilzentrum-planie.de/quartiersmanagement-puchheim/>

1. Diversitätssensible Öffnung von Bibliotheken am Beispiel der Stadtbibliothek München

Bibliotheken haben als Bildungseinrichtungen den Anspruch, Angebote für alle Menschen der diversen Stadtgesellschaft anzubieten. Jenseits des Medienangebotes spielt die Vermittlungs- und Veranstaltungsarbeit dabei eine große Rolle. Bibliotheken sind offen für alle Menschen. Es zeigt sich jedoch, dass die Angebote bestimmte Zielgruppen noch nicht erreichen.

Um dies zu ändern, müssen die Strukturen der Bibliothek in den Blick genommen und die Interkulturelle Bibliotheksarbeit im Sinne eines diskriminierungskritischen Diversitätsansatzes weiterentwickelt werden.

Die Münchner Stadtbibliothek widmet sich dieser Aufgabe im Rahmen eines Förderprojekts des 360°-Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft.

Stadtbibliothek München
<https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/>
<https://blog.muenchner-stadtbibliothek.de/category/diversitaet/>

Handlungsleitende Ziele

- Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in der Stadt
- Aufenthalt, Begegnung, Diskussion und Lernen ohne Konsumzwang
- Bibliothek für alle, als „Dritter Ort“ (neben Zuhause/familiärem Umfeld und Arbeitsplatz): „a home, away from home“ (Ray Oldenburg)
- Von der interkulturellen Bibliotheksarbeit zur Diversitätsentwicklung
- Von reinem Fokus auf Zielgruppen(bedarfe) hin zu diskriminierungs- und machtkritischem Blick auf die Einrichtung und Mitarbeiter*innen



**Mehr in der
beigefügten Präsentation**

Reflexionsfragen

- Welche Geschichten erzählt der Bestand Ihrer Bibliothek?
- Wer sind die Held*innen?
- Welche Geschichten erzählt das Programm?
- Wer darf gestalten?
- Wer setzt die Themen?
- Wer bekommt den Raum?
- Wie divers ist das Personal?
- Wo sind die Barrieren?
- Welche Spielräume gibt es?



Freepik.com/15290049

2. Partizipative Parkgestaltung am Beispiel des Bürgerparks Kennedywiese Puchheim

Stadtparks sind klassische Orte des öffentlichen Raums. Sie werden von vielen gesellschaftlichen Gruppen genutzt und können entsprechend Begegnung und Miteinander ermöglichen. Aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen zu angemessenen Nutzungsformen können Parks jedoch auch zu Orten der Unsicherheiten und (Interessens-) Konflikte werden.

Die Stadt Puchheim hat sich dafür entschieden im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsverfahrens den Bürgerpark Kennedywiese als Begegnungsort neu zu gestalten. Von der Planung bis zur konkreten Gestaltung wurde besonderer Wert auf eine generationen- und kulturübergreifende Beteiligung aller interessierten Anwohner*innen gelegt.

Stadt Puchheim, Stadtteilzentrum Planie
<http://stadtteilzentrum-planie.de/quartiersmanagement-puchheim/>

Ablauf des Beteiligungsprozesses

- Beteiligte scouten und Arbeitsgruppe bilden
- Beteiligte vernetzen, Bedürfnisse definieren
- Temporäre Plattform „Puchheim on Ice“, Aufbau mit Bürger*innen (Treffpunkt, Information) plus regelmäßige Bespielung in Kooperation mit lokalen Trägern
- Entwurfsworkshops mit Referenzgruppe und mit Kindern (Diskussion Entwurfsansätze)
- Musterworkshops mit Referenzgruppen (Präsentation gemeinsam entwickelter Entwurf, Fokus Ausgestaltung Spielhäuser)
- Moderierter Eigenbau der Spielhäuser mit u.a. Schule und Kindergarten
- Eröffnungsfeier



**Mehr in der
beigefügten Präsentation**

Reflexionsfragen

- Wer nutzt den Park bzw. die Parkanlage bei Ihnen vor Ort?
- Welche Bedürfnisse sind damit verbunden? Sind diese bekannt?
- Wer nutzt den Park bzw. die Parkanlage nicht?
- Gibt es ein Wissen über die Gründe?
- Wie könnten der Park bzw. die Parkanlage zu einem Ort für alle werden?
- Welche Begegnungsformate bzw. Aktionen könnten hilfreich sein?



Freepik.com/15290049

Öffentlicher Raum &
Begegnungsformate

Einführung

Kommunen können öffentlichen Raum aktiv nutzen, um ihre Wertschätzung gegenüber gesellschaftlicher Vielfalt und Zuwanderung sichtbar zu machen. Mit bewussten und vielseitigen Angeboten können dort Orte der interkulturellen Begegnung und des gesamtgesellschaftlichen Miteinanders geschaffen werden.

Im Rahmen der NIKO Onlinereihe 2021 stellte die Stadt Freising das Begegnungsformat „Freising frühstückt“ vor. Außerdem brachten die anderen teilnehmenden Kommunen eigene Erfahrungen sowie Formate und Praxiserfahrungen mit ein.

Dabei wurde deutlich, dass es mit mehr oder weniger organisatorischen Aufwand möglich ist, lokale Begegnungsräume zu schaffen. Niederschwellige und zunächst unverbindliche Angebote erweisen sich in der Praxis häufig als hilfreich um eine heterogene Zielgruppe zu erreichen.

Impulsgeber*in im Rahmen der Onlinereihe:

Sina Hörl, Integrationsbeauftragte

Stadt Freising, Amt für Sport, Bürgerschaftliches Engagement und Integration

Tel. 08161 - 5445202, Mail: interkulturell@freising.de
<https://www.freising.de/leben-wohnen/interkulturelles-leben/interkulturelle-angebote>

Sabine von Garßen

Müttercafé Freising

Mail: sabine.vongarsen@gmx.de; <http://muettercafe-freising.de/>

1. Freising frühstückt, Kooperationsangebot von Stadt Freising+ Müttercafé + Arbeitskreis Asyl

„Freising frühstückt“ ist ein Kooperationsprojekt der Interkulturellen Stelle der Stadt Freising mit dem Müttercafé sowie dem Arbeitskreis Asyl. Regelmäßig wird dabei die Stadtgesellschaft eingeladen miteinander zu frühstücken. Der öffentliche Raum wird als „Raum“ für Austausch und für ein ungezwungenes Miteinander genutzt.

Das Angebot lebt von der Momentaufnahme. Es braucht keine Anmeldung, Menschen kommen auch spontan vorbei, frühstücken gemeinsam und tauschen sich aus. Hier wird gezielt vermieden Begegnung zu „schaffen“ sondern nur der Raum dafür geboten. Das Veranstaltungsteam stellt den Rahmen, eine regelmäßige Planung des Angebots und eine durchdachte Werbung mit vielfältigen Ansprachewegen zur Verfügung.

Konzept

- Niedrigschwelliges Angebot für die gesamte Stadtgesellschaft
- Jede*r bringt das Lieblingsfrühstück und Geschirr/Besteck mit
- An einer großen Tafel wird miteinander geteilt
- Bierbänke sowie kalte und warme Getränke werden gestellt
(auch Geschirr für spontane Gäste)

Vorarbeit

- Suche nach geeignetem Platz (z.B. Innenstadt)
- Nutzungsflächengenehmigung
- Flyer gestalten, drucken, verteilen



**Mehr in der
beigefügten Präsentation**

2a. Weitere Beispiele für Begegnungsformate aus bayerischen Kommunen

<p>Begegnung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Babycafé, Puchheim ▪ Internationaler Stammtisch (Studenten mit Fluchthintergrund), Ingolstadt ▪ Internationale Straßenspiele, Freising ▪ Mütterfrühstück, Amberg
<p>Interkulturelle Gärten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Freising ▪ Stadt Amberg ▪ u.a.
<p>Kunst + Kultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kunstprojekt mit Frauen und Ausstellung der Bilder, Ingolstadt ▪ Graffiti Workshops, Puchheim ▪ "Die Innere Stadt", Murnau am Staffelsee ▪ Theater für Toleranz für Grundschüler*innen, Neu-Ulm
<p>Sport + Bewegung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inklusiver Fußball-Cup, Ingolstadt ▪ Sport im Park, Freising

2b. Weitere Beispiele für Begegnungsformate aus bayerischen Kommunen

<p>Essen + Kochen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Café International, Offenes Treffen, Ottobrunn ▪ Kochprojekt "Gemeinsam Kochen - Gemeinsam Essen", Germering ▪ Übern Tellerrand, Gemeinsames Kochen mit Geflüchteten und Ottobrunner*innen, Ottobrunn ▪ Internationales Frühstück, Frauenmütterzentrum Germering ▪ Kochaktion- Stadtteilzentrum + Kochbuch, Puchheim
<p>Weiteres</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Forum Vielfalt, Landkreis Garmisch-Partenkirchen ▪ Aufbauphase: geschulte Rikscha-Fahrer*innen für Senior*innen, Erlangen

Reflexionsfragen

- Wo werden im öffentlichen Raum Möglichkeiten der Begegnung geschaffen?
- Wer wird mit Begegnungsangeboten erreicht?
Wer nicht und warum?
- Wo und wie werden Angebote beworben?
- Welche Aktionen wären noch vorstellbar?
Welche Ressourcen sind vorhanden?
- Mit wem wären Kooperationen vorstellbar?
Wer könnte beteiligt werden?

